



- Eckpunkte - Internationale Jugendpolitik des BMFSFJ

Begegnung fördern

Erfahrungen nutzen

gemeinsam gestalten

September 2009

Internationale Jugendpolitik im Aufbruch

Internationale und europäische Jugendpolitik ist wichtiger Bestandteil der nationalen Jugendpolitik sowie der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Sie ist Teil des europäischen Einigungsprozesses. Sie fördert die Zusammenarbeit und Verständigung mit anderen Ländern ebenso wie die Weiterentwicklung nationaler Politiken für und mit jungen Menschen. Sie ist ein wichtiges Angebot non-formalen Lernens. Internationale Jugendpolitik umfasst die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit mit Ländern in Europa und anderen Regionen in der Welt ebenso wie die jugendpolitische Zusammenarbeit innerhalb der EU.

Sie hat in den zurückliegenden Jahren stets aktuellen Entwicklungen Rechnung getragen.

Durch die Förderung der internationalen Jugendarbeit in Form von Jugendbegegnungen und Engagementmöglichkeiten, Fachkräfteprogrammen sowie durch die Bereitstellung einschlägiger Informationen und erforderlicher Infrastruktur ermöglicht es die Bundesregierung jungen Menschen und Experten, aktiv internationale Erfahrung zu sammeln, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, Vielfalt wertzuschätzen sowie über nationale Grenzen hinweg zu arbeiten.

In Fortführung der im Jahr 2001 beschlossenen gemeinsamen Leitlinien der internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit von Bund und Ländern, baut das BMFSFJ mit seinen **Eckpunkten zur Internationalen Jugendpolitik** die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit weiter aus. Ziel ist eine größere Kohärenz in der gesamten internationalen Jugendzusammenarbeit und eine stärkere Nutzung internationaler Erfahrungen und Impulse für die Weiterentwicklung der nationalen Jugendpolitik. Die Kooperationspartner des BMFSFJ in der jugendpolitischen Zusammenarbeit innerhalb der EU und im Rahmen der Europaratszusammenarbeit sind oftmals auch Akteure der bilateralen Kooperationen. Entwicklungen in der EU und im Europaratsrahmen bleiben daher nicht ohne Auswirkungen auf diese Partnerschaften. Ziel ist es daher auch, diese Bereiche zukünftig noch stärker aufeinander abzustimmen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir:

- Die Lebenslagen junger Menschen in den Mittelpunkt stellen und die Chancen, die internationale Kooperationen ermöglichen, in Vielfalt zugänglich machen,
- internationale Erfahrungen und Impulse stärker für die Weiterentwicklung der nationalen Jugendpolitiken nutzen,
- Internationale Jugendarbeit als non-formales Bildungsangebot deutlicher profilieren,
- das grenzüberschreitende Voneinander-Lernen als gegenseitigen Prozess sinnvoll gestalten,
- neue Gestaltungsspielräume für künftige Kooperationen schaffen,
- eine Fokussierung der unmittelbaren Begleitung durch das BMFSFJ auf bestimmte Kernländer und Kernthemen,
- eine bessere Abstimmung mit EU- und Europarats- sowie sonstigen internationalen Aktivitäten
- eine bessere Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen,
- eine Stärkung der Träger der internationalen Jugendarbeit und
- eine Vereinfachung des Zugangs zu internationaler Jugendarbeit.

Wir wollen in einer veränderten Welt soziale Integration und Partizipation nach innen sowie Zusammenarbeit nach außen wirksam gestalten. Wir wollen Bewährtes weiter fördern und zugleich gemeinsam mit unseren Partnern Neues wagen, um eine bessere Verknüpfung internationaler Erfahrungen mit nationaler Jugendpolitik zu ermöglichen und den Wert des internationalen Engagements deutlicher sichtbar zu machen.

Internationale Jugendpolitik neu gestalten

► Schwerpunkte setzen - Kooperationen weiter entwickeln

Das BMFSFJ wird seine eigenen jugendpolitischen Aktivitäten stärker thematisch ausrichten und dazu im Rahmen der bestehenden Vereinbarungen auch neue Kooperationsformen mit Partnerländern wählen. Die unmittelbare Begleitung bilateraler Kooperationen in Gremien und Fachausschüssen durch das BMFSFJ wird

im Wesentlichen auf Kernländer und – ebenso wie in der jugendpolitischen Zusammenarbeit der Europäischen Union – auf Kernthemen fokussiert.

Es erfolgt zukünftig eine regionale Konzentration insbesondere auf Frankreich, Polen, Tschechien, Israel und Russland. Die hierzu bereits eingerichteten Jugendwerke bzw. Koordinierungsbüros werden durch regelmäßig formulierte Zielstellungen und eine nachhaltige Umsetzung weiter gestärkt.

► **Träger stärken – Begegnung fördern, aber einfach**

Jugendaustausch und -begegnung finden weiterhin regelmäßig – dem Subsidiaritätsprinzip folgend – auf Ebene der Träger vor Ort statt, wobei die Auswahl von Partnern und Themen den jeweiligen Trägern obliegt. Dieser Ansatz wird mit Hilfe einer Flexibilisierung der Förderinstrumente weiter ausgebaut.

Neue Länderkooperationen werden zukünftig durch das BMFSFJ während der Aufbauhase betreut. Die Fortführung des Austausches wird anschließend auch weiterhin auf Ebene der Zielgesellschaften/Träger der internationalen Jugendarbeit erfolgen. Die Rolle der Träger wird dadurch gestärkt. Die Mitwirkung der Bundesländer und Träger bei der Fortentwicklung der internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit wird durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien gewährleistet, wie z.B. in einer programmspezifischen Arbeitsgruppe, der Task Force europäische Jugendpolitik, regelmäßigen Bund-Länder-Gesprächen oder Trägerkonferenzen.

Unterstützt wird das Konzept durch eine deutliche Vereinfachung der Förderung der internationalen Jugendarbeit zur Steigerung und Erweiterung des Austausches verbunden mit der Öffnung des Zugangs für neue Zielgruppen (z.B. Jugendliche mit Migrationshintergrund, Absenkung der Altersgrenze, Aufbau eines ESF- geförderten Mobilitätsprogramms).

► **Offen für die Welt: Netzwerke aufbauen – Erfahrungen nutzen**

Darüber hinaus soll ein Netzwerk mit Partnerländern begründet werden. Die bisherige Zusammenarbeit durch institutionalisierte Fachausschüsse außerhalb der Kernländer wird zukünftig in Abstimmung mit unseren Partnerländern in ein neues Format der Netzwerkkoooperation überführt.

Die bislang regelmäßig im Rahmen bilaterale Gremien vereinbarten Fachkräftemaßnahmen, koordiniert durch IJAB - Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB), werden bedarfsorientiert durch neue Formen des Erfahrungsaustauschs abgelöst. Die konkreten Bedingungen in den jeweiligen Partnerländern werden dabei berücksichtigt.

Zentrales Anliegen des BMFSFJ ist es, im Rahmen des Netzwerks ausgewählte, zentrale Projekte zu politischen und fachlichen Schwerpunkten mit interessierten Partnerländern abzustimmen und durchzuführen. Dabei unterstützen wir eine intensivere Zusammenarbeit mit den Jugendwerken und Koordinierungsbüros.

Als aktuelle Themenschwerpunkte kommen in Frage: Eingliederung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, Zivilgesellschaft: Freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement, erfolgreiche und nachhaltige soziale und berufliche Integration, Partizipation, Medienbildung/-kompetenz und Gesundheit. Die Ergebnisse des Zukunftskongresses „JugendGlobal 2020- Herausforderungen und Potentiale internationaler Jugendarbeit“ geben ebenfalls wichtige Anhaltspunkte für zukünftige Themenstellungen.

► **Zusammenführen was zusammen gehört – Aktivitäten bündeln**

Die stärkere Kohärenz in der internationalen Jugendzusammenarbeit, d.h. die Bündelung der verschiedenen jugendpolitischen Aktivitäten in Europa und darüber hinaus wird nur erreicht, wenn im Rahmen des Netzwerkes eine Verknüpfung von europäischen Themen sowie weiterer internationaler Themenstellungen erfolgt. Erkenntnisse und Erfahrungen aus den zentralen Projekten müssen nachhaltig in die nationale jugendpolitische Diskussion eingeführt werden und sollen auch die gemeinsamen künftigen Verabredungen auf EU-Ebene beeinflussen, ebenso wie die neue EU-Jugendstrategie Einfluss auf die Umsetzung

der Eckpunkte nehmen wird. Es gilt jugendspezifische Ansätze von non-formaler Bildung, Partizipation, freiwilligem Engagement und Mobilität in ihrer diesbezüglichen Wirkung genauer zu identifizieren, zu verbessern und sichtbarer zu machen.

Zum jugendpolitischen Prozess des Voneinander-Lernens kann Deutschland viel beitragen und gleichzeitig das Erfahrungswissen anderer gewinnbringend nutzen. Dafür ist bedeutsam, dass die nationale Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen intensiviert wird.

► **Erfolge sichtbar machen – Neue Herausforderungen annehmen**

Die Bedeutung der internationalen Jugendarbeit und ihr Wert für die Gesellschaft müssen zukünftig besser durch eine überzeugende und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit deutlich gemacht werden. Hervorgehobene Projekte werden von Anfang an öffentlichkeitswirksam medial von Expertinnen und Experten begleitet, eine Öffentlichkeitskampagne zur Bedeutung der Wirkungen der internationalen Jugendarbeit wird gestartet und die Öffentlichkeitsarbeit der Jugendwerke, Koordinierungsbüros, IJAB und Jugend für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm Jugend in Aktion - soll intensiviert und möglichst aufeinander abgestimmt werden.

► **Strukturen sichern – Flexibilität schaffen**

IJAB ist ein wichtiger Partner für die Umsetzung der internationalen Aufgaben und Aktivitäten. IJAB ist auch künftig in besonderer Weise geeignet, eine breite Vernetzung zu organisieren, Kontinuität zu unterstützen und nachhaltige Wirkungen zu dokumentieren. Zudem schafft die enge Kooperation mit Jugend für Europa wichtige Synergien in der internationalen Jugendarbeit und stärkt den Charakter einer Fachstelle.

Der Informationsaustausch zwischen den Trägern internationaler Jugendarbeit und dem IJAB ist zu intensivieren und zu strukturieren. Erfahrungen der Träger sollen gesammelt und genutzt werden, um herausgehobene themenbezogene Projekte zu generieren (Beispiel: JIVE). Dort, wo der internationale Austausch

auf Hemmnisse und Hindernisse stößt, werden diese von IJAB erfasst und in Abstimmung mit dem BMFSFJ und Partnerländern Lösungen erarbeitet. Mit der Fachstelle IJAB soll in diesem Sinne eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen werden. Ziele und Themenschwerpunkte werden abgestimmt und festgeschrieben, um Effizienz und Sichtbarkeit - auch in Zusammenarbeit mit den Partnern von IJAB - deutlich zu befördern.

Unsere Eckpunkte zur Fortentwicklung der Internationalen Jugendpolitik gestalten wir im vertrauensvoll partnerschaftlichen Dialog mit den Trägern und Partnern in der Praxis.